Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 213. Mittwoch den 11. September 1833.

Preußen.

Berlin, vom 9. September. — Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute aus dem Haag hier eingetroffen, und sofort nach Schwedt abgereist.

Die von der gesetzgebenden Versammlung des Fürstenthums Neuchatel mit einem besonderen Auftrage nach Berlin abgefertigte Deputation, bestehend aus dem Staatsrath Baron v. Chambrier, dem Prediger Guillebert und dem Major Dubois, ist vorgestern hier eingetroffen.

Schwedt a. d. O., vom 5. September Abends. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag halb 5 Uhr glücklich und wohlbehalten hier eingetroffen. Er hat Alles im eigentlichsten Sinne des Worts überrascht: denn er ist in einem ganz schlichten unscheinbaren Wagen mit 4 Extrapost-Pferden hier vorgefahren, ohne daß nur die geringste Nachricht darüber vorhergegangen wäre. Se. Majestät hatte sich nämlich bereits am 28sten v. M. auf dem Dampfboot Ischore eingeschifft, das fürchterliche Unwetter ihn aber genöthigt, bei Reval an das Land zu steigen. Von dort aus war der Kaiser wieder nach St. Petersburg zurückgefahren, um seine erlauchte Gemahlin, welche seinetwegen sich gewiß in großer Besorgniß befand, zu beruhigen, und hatte, nachdem er sich auch noch dem Volke gezeigt, sodann den Weg von St. Petersburg hierher in fünf Tagen zurückgelegt. — Als der unscheinbare Wagen, ganz allein, ohne die geringste Begleitung, als die beiden Postillons, ankam, und ein Herr in Preußischer Generals-Uniform herausprang und rasch nach dem Könige fragte, erkannte man den Kaiser noch nicht; bald aber hörte man ihn von einem der Lakayen mit Majesté anreden. Da der Kaiser zu Sr. Majestät dem Könige wollte und in eine unrechte Thür eingetreten war eilte er über den Hof zurück und wurde dort von JJ. KK. HH. den Prinzen und Prinzessinnen Wilhelm und Carl, in wahrhaft stürmischer, laut jubelnder Umarmung, begrüßt. Es war, als sey ein lang ersehnter, herzlicher Freund in den Schooß seiner harrenden Familie zurückgekehrt; es war eine rein menschliche Ergießung der innigsten Freude, und eben darum rührend und erhebend. Gleichzeitig mit dem Kaiser ist heute der General v. Benkendorff hier eingetroffen. Seine übrige Begleitung kommt erst später und wird wahrscheinlich Schwedt nicht berühren. — Ein froheres Ereigniß, als die glückliche Ankunft des hochverehrten Monarchen in Schwedt, dessen Verspätung zu so vielen Besorgnissen Veranlassung gab, konnte wohl nicht schöner, als an dem Siegestage von Dennewitz, gefeiert werden. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher den Kaiser in Stettin erwartete, ist sogleich durch Eilboten nach Schwedt zurückbeschieden worden. Von den Prinzen des Hauses und andern fürstlichen Personen befinden sich gegenwärtig in Schwedt, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Carl, Prinz August, die Prinzen Adalbert und Wilhelm, Fürst Radziwill und der Prinz Friedrich von Hessen.

Spätern Nachrichten aus Schwedt zufolge, werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 8ten Abends diese Stadt wieder verlassen, um sich über Frankfurt a. d. O. und Görlitz nach Böhmen zu einer Unterredung mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zu begeben, die in Münchengrätz, unweit Jung-Bunzlau stattfinden wird.

Aachen, vom 2. September. — Gestern sind der Französische Gesandte am Russischen Hofe, Marquis Maison, Marschall und Pair von Frankreich, und Freiherr v. Pfeffel, Baierscher Gesandte am Französischen Hofe, hier eingetroffen.

Koblenz, vom 2. September. — Der Schluß-Telegraph für die Linie zwischen Berlin und hier, auf dem Ehrenbreitstein, ist fertig; an den übrigen Punkten wird rastlos gearbeitet, so daß binnen Kurzem die ganze Strecke geordnet, und somit das erste derartige Institut in Deutschland vollendet seyn wird. Wie verlautet, soll schon im künftigen Jahre die Linie von hier weiter nach Trier und den Grenzfestungen fortgesetzt werden.

(Frankf. J.)

Polen.

Warschau, vom 3. September. — Se. Majestät haben die Herren Belejowski, Mogielnizki, Rosciszewski, Kwiatkowski, Dembowski, Strzelezki und Tokarski zu Richtern am Ober-Tribunal des Königreichs Polen ernannt.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzec Roggen 14—16 Fl., Weizen 19—24 Fl., Gerste 11—12 Fl., und Hafer 7—9 Fl.

Krakau, vom 1. September. — Der Reichstag der freien Stadt Krakau ist am 11ten v. M. eröffnet worden. An diesem Tage begaben sich die versammelten Repräsentanten in die St. Annenkirche, um den Segen des Höchsten für ihr zu beginnendes Werk zu erflehen. Hierauf eröffnete der Senator Joseph Haller den Reichstag im Neuhofer Amphitheater durch eine passende Anrede und Ablesung des die Repräsentanten einberufenden Umlauf-Schreibens. Da sich gegen die Wahlen von keiner Seite etwas auszustellen fand, so wurde demnächst zur Ernennung des Präsidenten geschritten. Die Stimmen-Mehrheit fiel auf Herrn J. Mieroszewski, der sofort als gesetzmäßig erwählter Präsident des Reichstags proklamirt wurde und den Eid nach der im Artikel 85 des organischen Statuts vorgeschriebenen Formel leistete. Nachdem derselbe eine Rede an die Versammlung gehalten hatte, worin er für das ihm geschenkte Vertrauen dankte, die Vortheile der constitutionellen Freiheiten schilderte und darauf hinwies, welchen Dank man den drei Hohen Schutzmächten Krakau's für die Erhaltung und Verbürgung derselben schuldig sey, ernannte er zu seinen Beisitzern den Grafen Joseph Szembeck und Herrn Johann Piechozki und zum Reichstags-Secretair Herrn Ferdinand Koissewicz, welche sodann ebenfalls den vorgeschriebenen Eid leisteten. Hierauf wurde die Kammer bis zum 22. August vertagt. An diesem Tage schritt dieselbe in ihrer zweiten Sitzung zur Wahl der Mitglieder für die drei Reichstags-Kommissionen, der Kommission für die Prüfung der Qualificationen, der Finanz-Kommission und der gesetzgebenden Kommission, deren jede aus 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern besteht, mit Ausnahme der ersteren, welche 6 Stellvertreter zählt. Der Repräsentant Meciszewski trug in dieser Sitzung darauf an, daß mit Hinsicht auf den Artikel 57 des organischen Statuts, der anordne, daß die Berathungen des Reichstages bei verschlossenen Thüren gepflogen werden sollten, das Gesuch an die außerordentliche Organisations-Kommission gerichtet werden möge, daß die Verhandlungen öffentlich nach alter Gewohnheit stattfinden dürften. Darauf entgegnete der Reichstags-Marschall, daß der dirigirende Senat bereits ein solches Gesuch eingereicht und als Grund dazu unter Anderem angeführt habe, die Zulassung von Zeugen in den Berathungs-Saal sey die einzig mögliche Kontrolle zwischen den Wählern und den Gewählten; da jedoch die Organisations-Kommission eine abschlägige Antwort hierauf ertheilt, so würde ein solches Gesuch von Seiten der Reichstags-Kammer durchaus überflüssig und vergeblich seyn; auch ließe sich weder aus der Constitution noch aus dem Statut die Verpflichtung der Kammer zu solchen Anträgen ableiten, und Veränderungen in dem Statut könnten nur mit Erlaubniß der drei Hohen Schutzmächte erfolgen. Der Antrag des Repräsentanten Meciszewski wurde darauf beseitigt und auf Vorstellung des Marschalls eine Danksagungs-Adresse an die drei Hohen Schutz-Mächte für die von ihnen der freien Stadt Krakau bewiesene Huld votirt. Mit Anfertigung dieser Adresse sind der Graf Szembek, der Kapitular Anton Rozwadowski und Herr Alexander Kielczewski beauftragt.

Der dirigirende Senat hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die drei Erlauchten Schutzmächte haben, um der freien Stadt Krakau einen neuen Beweis von ihrem Wohlwollen zu geben, ihre besondere Fürsorge auf die Einrichtung der Unterrichts-Anstalten gelenkt; in Folge dessen ist von der hohen Reorganisations-Kommission ein neues Statut für die Jagiellonen-Universität entworfen, und Herr Hübner, Referendar im Königreich Polen, zur interimistischen Verwaltung der Stelle eines Regierungs-Kommissairs bei den Unterrichts-Anstalten dieses Landes berufen worden; da derselbe, dem Beschluß der hohen Kommission gemäß, dieses Amt am 1. September antritt, so benachrichtigt der Senat hiervon alle öffentliche Behörden und Erziehungs-Anstalten, so wie einen Jeden, den es sonst noch angeht, mit der Bemerkung, daß der Genannte von Allen in der besagten Stellung anerkannt werde. Die allgemein bekannten moralischen Eigenschaften und die Einsicht dieses Mannes, die ihm die Achtung Aller erworben haben, sind Bürgen dafür, daß seine Erwählung einen nützlichen Einfluß auf die Unterrichts-Anstalten ausüben und daß derselbe den väterlichen Erwartungen der Hohen Höfe entsprechen wird."

Oesterreich.

Töplitz, vom 23. August. — Noch vor seiner Abreise aus Töplitz erhielt Se. Majestät der König von Preußen die erfreuliche Nachricht, daß Baiern und Würtemberg definitiv dem allgemeinen Zollvereine beigetreten sind. Der unermüdete Geheime Rath v. Eichhof war durch Dresden gereist, und hatte dort dem Finanz-Minister v. Zeschau die Bestätigung davon mitgetheilt. Es bedurfte nur noch des formellen Vortrags an die Kammern, wo nach den bisherigen Vorgängen kein Widerstand zu erwarten ist. (Allg. Z.)

Deutschland.

Dresden, vom 22. August. — Endlich ist der Abschluß mit dem Preußischen Zollvereine entschieden. Mit wachsender Ungeduld sah man der Ankunft des Preuß. Geheimen Raths Eichhof aus München entgegen, denn unser Budget und alle Verhandlungen des Landtags hingen damit zusammen. Baiern und Würtemberg haben mit einigen günstigen Modifikationen den Zoll-Vertrag ratifizirt. Die Gewißheit davon brachte Eich-

hof vor vier Tagen, und hatte sogleich die nöthigen Besprechungen mit dem Finanzminister von Zeschau. Unverzüglich wird diese Sache nunmehr an die Kammern kommen, aber keine großen Debatten veranlassen. Der längere Aufschub hat wenigstens das Gute gehabt, daß sich alle frühere Opposition beschwichtigt, und die allein haltbare Ansicht auch bei den Widriggesinnten Eingang gefunden hat. Da die kombinirte Deputation beider Kammern, selbst die zwei hartnäckigsten Gegner, einen Leipziger und Dresdener Deputirten mit eingeschlossen, bereits einstimmig sich für den Anschluß erklärt hat, so wird diesem schwerlich in den Kammern selbst eine wirksame Stimme entgegen treten. (Allg. Z.)

Dresden, vom 4. September. — Heute als am 2ten Jahrestage der Uebergabe der Verfassungsurkunde fand in den hiesigen Hof- und Stadtkirchen Gottesdienst statt. — Mittags speisten die sämmtlichen Stände nebst den Staatsministern und Königl. Landtags-Commissarien an der Königl. Tafel, nachdem zuvor Se. Majestät, so wie Ihro Königliche Hoheiten der Prinz Mitregent und der Prinz Johann von demselben Cour anzunehmen geruhet hatten.

Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Maria, Frau Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten, ist vorgestern Nachmittags von Schönbrunn, wohin Höchstdieselbe von Prag aus gereist war, im Königl. Sommerhoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

Leipzig, vom 2. September. — Ein Privatbrief aus Marienbad spricht von einem Courier aus Neapel, der mit wichtigen Depeschen nach Königswart geeilt sey.

Stuttgart, vom 3. September. — Die heutige Würtembergische Zeitung setzt nun selbst Zweifel in die, von ihr neulich mitgetheilte Nachricht, der König von Neapel habe seinem Lande eine Konstitution gegeben; in gut unterrichteten Zirkeln sey dieses Gerücht verbreitet gewesen, auf deren Autorität sie dasselbe wiederholt hatte.

Frankfurt a. M., vom 3. September. — Man liest in der Aschaffenburger Zeitung, von hier aus datirt, Folgendes: „Wenn man von der Masse Güter, welche von allen Seiten hier anlangen, auf die Güte der nahen Messe schließen dürfte, so müßte sie gut werden, trotz allen Hemmungen der Mauth. Es haben sich mehrere Mainzer Schiffer für die hiesige direkte Fahrt nach Holland gemeldet, da der erste desfallsige Versuch für den Unternehmer unerwartet vortheilhaft ausgefallen ist. — Die wohlthätige Bestimmung, durch welche der Wiener Kongreß dem Maine und dem Neckar Theilnahme an der freien Schifffahrt des Rheines zusicherte, scheint demnach folgereich zu werden."

Frankreich.

Paris, vom 30. August. — Der Moniteur ist mit ausführlichen Berichten über die Reise des Königs angefüllt. Auf dem Wege von Evreux nach Lisieux war mitten auf der Landstraße ein Triumphbogen errichtet, unter welchem die Behörden der in der Nähe gelegenen Stadt Bernay mit 4000 Mann Nationalgarden und einer großen Menge Landvolkes, das aus der Umgegend herbeigeströmt war, den König erwarteten. Nachdem Se. Majestät die Nationalgarde gemustert, stiegen Höchstdieselben vom Pferde und nahmen auf der unter dem Triumphbogen errichteten Estrade Platz, wo der Maire und demnächst der Präsident des Handelsgerichts von Bernay Anreden an Se. Majestät richteten. Der letztgenannte Beamte äußerte in seiner Rede unter Anderm Folgendes: „Sire, wenn bei unserer glorreichen Revolution von 1830 alle Freunde der Freiheit Ihre Thronbesteigung mit einstimmigem Beifall begrüßten, so fühlten der Handel und Gewerbfleiß nicht minder lebhaft, als die übrigen Stände, daß eine Zukunft des Glückes, der Wohlfahrt und des Ruhmes für unser schönes Land sich aufthue. Der Bezirk von Bernay liebt, wie die Mehrzahl der Franzosen, die Ordnung und wahrhaft freisinnige Einrichtungen. In der Politik wie im Handels-System wünschen wir eine sichere und allmälig fortschreitende Freiheit; wir sind der Ansicht, daß man heutzutage die Throne dadurch befestigt, daß man den Königen die Wahrheit sagt, die Privilegien verdrängt und auf Willkühr und Mißbräuche aufmerksam macht. Diesen Prinzipien, zugleich aber auch der nationalen Regierung treu, die wir herbeigewünscht haben, bitten wir Sie, stets auf unseren zwar schwachen, aber darum nicht minder aufrichtigen und loyalen Beistand zu rechnen." — Der König erwiederte hierauf: „Allerdings, Herr Präsident, muß die Wahrheit zu dem Ohre der Könige, sie muß aber auch zu dem der Nation dringen. Jetzt haben die Völker ihre Schmeichler, wie einst die Könige die ihrigen hatten, und diese Schmeichler wissen die Wahrheit eben so gut zu entstellen, als sie durch Schmähungen und Verleumdungen zu unterdrücken und zu verdunkeln. Es ist Sache der Zeit und des verständigen öffentlichen Sinnes, diesem Treiben ein Ende zu machen. Der Volksgeist gelangt nur dadurch, daß er sich von aller Leidenschaft und Parteilichkeit befreit, zu einem gesunden Urtheile über die Dinge und zur Einsicht in seine wahren Interessen."

Ein Schreiben aus Cherbourg vom 29sten d. M. meldet: „Das unter dem Befehl des Contre-Admiral Baron Makkau auf hiesiger Rhede liegende Geschwader, aus 3 Fregatten, 3 Korvetten und 2 Briggs bestehend, wird von dem Könige während seines hiesigen dreitägigen Aufenthalts gemustert werden und eine kleine Fahrt in die See unternehmen. Es werden noch mehrere kleinere Kriegsschiffe erwartet, welche an den hiesigen Schiffs-Festen Theil nehmen sollen. Die Englischen und Irländischen Yachten sind noch nicht erschienen; sie werden wahrscheinlich den 30sten oder 31sten hier ankommen. Es sind Befehle ertheilt, den Lord Yarborough, Admiral des Yacht-Klubs, nebst seinem Geschwader auf das Ehrenvollste zu empfangen."

Aus Toulon wird unterm 24sten d. M. geschrieben: „Der General-Lieutenant Bonnet und die Herren Laurence und Reinard, Mitglieder der Algierschen Kommis-

sion, besichtigten diesen Morgen die Korvette Agathe, welche sie nach Afrika bringen soll. Da die beiden anderen Mitglieder der Kommission erst den 26sten hier ankommen werden, so kann die Korvette erst den 27sten unter Segel gehen. Der von Algier hier angekommene General-Major Trezel sollte anfänglich nach Paris reisen, um sich von der Regierung Instructionen in Bezug auf die Expedition nach Bugia zu holen, die er befehligen wird; das Ministerium scheint aber die Abfahrt der Expeditions-Flotte beschleunigen zu wollen, da jene Reise des Generals unterbleibt und derselbe nach beendigter Quarantaine hier bleiben wird, um die Rüstungen zur Expedition, welche zwischen dem 5. und 10. September in See gehen soll, selbst zu leiten. In Marseille sind zwölf Kauffahrteischiffe, jedes von 2 — 300 Tonnen Gehalt, für den Transport von 200 Pferden, so wie der Artillerie und des Gepäckes, gemiethet. Die Einschiffung wird hier vor sich gehen. Die Garnisonen von Algier und Bona werden zwei Schwadronen der Afrikanischen Jäger zu der Expedition stellen. Der Suffren, die Artemise und die Hermine sind mit dem Rest unserer Occupations-Brigade aus Morea in Marseille angekommen."

Paris, vom 31. August. — Die Königin hat heute mit den Prinzessinnen Adelaïde, Marie und Clementine, und den beiden jüngsten Prinzen die Reise nach Cherbourg angetreten. — Der König verließ Lisieux vorgestern Mittag um 1 Uhr. Auf dem Wege nach Falaise, wo das vierte Nachtquartier bestellt war, fanden Se. Maj. überall die Nationalgarde der umliegenden Gemeinden aufgestellt. In Falaise langten Höchstdieselben um 6½ Uhr an. Auch hier erfolgte der Einzug zu Pferde, nachdem Se. Maj. der König vor dem Thore der Stadt von dem Präfekten und dem Maire unter einem Triumphbogen bewillkommnet worden. Dicht bei der Stadt waren etwa 8000 Mann von der Nationalgarde aufgestellt, die sofort von Sr. Majestät in Augenschein genommen wurden. Es war 8 Uhr, als der Monarch von dieser Musterung nach der Stadt zurückkehrte. Auf der Mairie, wo Se. Maj. abgestiegen, fanden Höchstdieselben den Kriegs-Minister, Marschall Soult, der so eben in Falaise eingetroffen war. Der Empfang der Behörden nahm noch eine Stunde hinweg, so daß Se. Maj. erst um 9 Uhr zu Tische gehen konnten. Nach aufgehobener Tafel nahmen Höchstdieselben noch beim Fackelschein die Ruinen des alten Schlosses von Falaise in Augenschein und verweilten eine Zeitlang unter den Gewölben des Saales, in welchem Wilhem der Eroberer geboren wurde. Sodann bestieg der König die Plateforme des Thurmes. Mittlerweile wurde der Speise-Saal auf der Mairie in einen Tanz-Saal Behufs eines Balls verwandelt, den Se. Maj. noch um Mitternacht mit Ihrem Besuche beehrten. Am folgenden Tage wollten Höchstdieselben die Reise nach Granville fortsetzen.

Die Korvette Agathe ist endlich am 29sten d. M. Abends mit dem Präsidenten und sämmtlichen Mitgliedern der nach Algier bestimmten Kommission, mit Ausnahme des Generals Montfort, der sich bereits am 17ten auf der Gabarre la Ménagère nach Algier eingeschifft hatte, von Toulon aus unter Segel gegangen.

Das Journal des Débats sagt bei Mittheilung der Nachricht, daß Lord William Russel in Lissabon sein Beglaubigungsschreiben als Englischer Gesandter überreicht habe: „Die nächsten Nachrichten aus Lissabon werden uns ohne Zweifel melden, daß das Französische Kabinet die bisher unterbrochen gewesenen diplomatischen Verbindungen mit der Regierung der Königin Donna Maria wieder angeknüpft habe. Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens unseres Geschäftsträgers muß der des Englischen Gesandten in einigen Tagen gefolgt seyn. Dieser doppelte Schritt Englands und Frankreichs ist ein entscheidendes Ereigniß, und wir hoffen, er werde das Ende eines Kampfes, der jetzt ein hoffnungsloser geworden ist, beschleunigen."

Der Courrier de l'Europe hält die Behauptung der Oppositions-Blätter, daß der Graf von Bourmont in Portugal die weiße Kokarde und weiße Schärpe beibehalten habe, für einen Irrthum und glaubt, daß derselbe mit der ersten militairischen Würde Portugals auch die Farben dieses Landes angelegt haben werde. Dasselbe sey mit den andern ihn begleitenden Französischen Offizieren der Fall.

Aus Havre schreibt man unterm 30sten d. M.: „Die Königin Donna Maria und die Herzogin von Braganza wurden vorgestern bei ihrer hiesigen Ankunft von einer großen Volksmenge bis zu dem, zu ihrer Wohnung bestimmten Admiralitäts-Gebäude begleitet. Das Volk zeigte die lebhafteste Theilnahme; der aus vier Wagen bestehende Zug fuhr im Schritt durch die Stadt. Die hier lebenden Portugiesen hatten sich in dem genannten Gebäude, das mit der Französischen, Englischen und Portugiesischen Flagge geziert war, versammelt, um der jungen Königin ihre Huldigungen darzubringen. Außer dem Gefolge der Königin, das aus dem Marquis von Rezende, dem Grafen von Sampayo und Herrn Rocha-Pinto besteht, wurden der Ritter Daupias und der hiesige Portugiesische Konsul, Herr Giraldes, zur Tafel geladen. Auf unserer Rhede ist bis jetzt weder ein Portugiesisches, noch ein Englisches oder Französisches Kriegsschiff erschienen, und eben so wenig erfährt man etwas von Anstalten, die auf eine nahe bevorstehende Abreise der Königin schließen ließen. Man glaubt allgemein, sie werde sich auf einem Englischen Dampfboote einschiffen, welches zwei Englische und zwei Französische Fregatten begleiten würden. Daß der Admiral Napier die junge Königin auf einem Portugiesischen Schiffe abholen werde, ist nicht wahrscheinlich, da die Verhältnisse in Portugal seine Anwesenheit im Tajo nothwendig machen dürften. Der Schwedische und der Baiersche Konsul machten gestern der Herzogin von Braganza ihre Aufwartung. Heute früh ist der General Quiroga von London auf dem Dampfboote Kamilla hier angekommen. Unsere Stadt ist seit einigen Tagen dergestalt mit Fremden angefüllt, daß viele kein Unterkommen finden können." — Das Journal du

Hâvre wundert sich, daß die Königin Donna Maria nicht von den Französischen Behörden mit den ihrem Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen worden sey.

Aus Algier wird unterm 15ten v. M. geschrieben: „Eine Expedition nach Bugia war im Begriff von hier abzusegeln, als plötzlich Gegenbefehl kam und sämmtliches Geschütz nebst der Munition wieder ausgeschifft werden mußte. Der Grund ist folgender: Auf der Brigg Zèbre war ein Ingenieur-Offizier von hier nach Bugia gegangen, um die Gesinnung der dortigen Einwohner auszuforschen und zugleich die Festungswerke zu besichtigen. Der uns ergebene Kadi suchte auch die Einwohner günstig für die Franzosen zu stimmen, und Alles ließ den besten Erfolg hoffen, als die Kabailen aus der Umgegend in die Stadt eindrangen und die Wohnung des Kadi, der sich mit seiner Familie verbergen mußte, um ihrer Wuth zu entgehen, in Brand steckten. Der Ingenieur-Offizier und der Commandant der Brigg hatten kaum Zeit, ihre Böte zu erreichen. Nachdem beide hierher zurückgekehrt waren, sollte die Expedition eben abgesandt werden, als ein Arabischer Spion die Nachricht überbrachte, der Bey von Konstantine rücke mit 40,000 Mann, nebst Geschütz und vieler Munition, gegen Bugia an. Der General unterließ daher die Absendung der Expedition und wandte sich um Hülfe an die Regierung. Der Bey von Konstantine soll von den Arabischen Stämmen zu diesem Zuge nach der Küste gezwungen worden seyn, er will Bugia besetzen und vielleicht auch unsere Besatzung in Bona angreifen. Bugia ist ein wichtiger Punkt durch seine Lage an der Küste, seinen Reichthum an Erzeugnissen des Ackerbaues, seine gute Rhede und seine Verbindung mit dem Innern."

Paris, vom 2. September. — Die Nachrichten des heutigen Moniteur über die Reise des Königs beschränken sich auf Details über die Fahrt von Falaise nach Granville und den Aufenthalt Sr. Majestät in dieser letzteren Stadt. Der Einzug in dieselbe erfolgte, da es stark regnete, zu Wagen und beim Fackelscheine; es war nämlich bereits 9 Uhr. Nach aufgehobener Mittagstafel, zu der die vornehmsten Behörden geladen waren, zogen Se. Majestät sich in Ihre Appartements zurück, ohne übrigens von der starken Tagereise, während welcher Höchstdieselben mehr als zwanzig Mal den Wagen verlassen hatten, um die aufgestellten Nationalgarden zu mustern, im mindesten ermüdet zu seyn. Auf dem Getreidemarkt hatte der Magistrat ein zeltartiges Gebäude als Ballsaal errichten lassen; ein heftiger Sturm aber, verbunden mit Strömen Regens, der bald durch die leinene Bedeckung drang, störte dieses Fest und war auch Schuld daran, daß der König dasselbe nicht mit seiner Gegenwart beehrte. Am folgenden Morgen (31sten) wollten Se. Majestät die Hafen-Bauten in Augenschein nehmen und die Nationalgarde mustern. — Die Königin ist mit den sie begleitenden Mitgliedern der Königlichen Familie am 31sten früh in Evreux eingetroffen, nachdem sie in Bizy übernachtet. Ihre Majestät, welche auf dem Präfektur-Hotel von den Behörden empfangen wurden, zogen den Bischof von Evreux und die höheren Civil- und Militair-Beamten zur Mittagstafel und setzten Ihre Reise fort, nachdem Sie die durch ihre Architektur und ihre Glasmalerei merkwürdige Kathedrale so wie die alte Kirche St. Taurin besucht, in der sich ein sehenswerther Reliquien-Kasten aus der Zeit des heiligen Ludwig befindet.

Herr Nikolas Köchlin, Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft in Wien, ist vorgestern mit Depeschen des Grafen v. Ste. Aulaire hier angekommen, nach deren Empfang der Herzog v. Broglie eine Konferenz mit dem Oesterreichischen Geschäftsträger und dem Russischen Botschafter hatte. Im Laufe des gestrigen Tages kam auch der Marquis v. Blaisel (?) von Baden hier an; dem Vernehmen nach ist derselbe mit einer Mission in Bezug auf die Ereignisse in der Schweiz und in Süd-Deutschland beauftragt.

Viele nicht im aktiven Dienste befindliche Offiziere haben bei dem Kriegs-Minister die Erlaubniß nachgesucht, in Dom Pedro's Heer einzutreten. Ihr Gesuch soll nicht ungünstig aufgenommen worden seyn.

Man will hier, nach Briefen aus Lissabon vom 22sten, wissen, daß der Marschall Bourmont nur noch 3 Lieues von der Hauptstadt stehe und daß man sich, nach der Zahl und dem Geiste der Truppen zu urtheilen, einen glücklichen Erfolg versprechen dürfe.

Portugal.

Lissabon, vom 21. August. — Die hiesige Cronica enthält einen von vorgestern datirten Befehl aus dem Kriegsministerium, in Folge dessen alle Bewohner von Dörfern und Meiereien von der allgemeinen Enrollirung in die National-Bataillone ausgenommen sind, weil angeblich die Zahl der letzteren schon vollständig ist.

Die Times giebt folgende Privat Korrespondenz aus Lissabon vom 18. bis 20. August: „18. August. Es werden tüchtige Anstalten hier getroffen, um einen Feldzug zu eröffnen, und alle Zugänge zur Stadt werden bald aufs stärkste verbarrikadirt seyn. Am Freitag Abend wurde ein Mensch von dem Pöbel umgebracht, obgleich die vier Soldaten, welche ihn ins Gefängniß eskortirten, ihr Aeußerstes thaten, um ihn zu retten. Er scheint ein bekannter Spion und Kundschafter der vorigen Regierung gewesen zu seyn, und soll sich gerühmt haben, er wolle tausend Stück Stricke liefern, damit eben so viel Constitutionelle damit aufgeknüpft werden könnten. Die Mordthat geschah dem Thore des Zeughauses gegenüber, und der Haufe schleifte den Leichnam unter lautem Jauchzen bis zum Caes do Sodre, wo sich die Kirchspiels-Behörden ins Mittel legten. Gestern Abend wurde ein anderer Mensch so zerprügelt, daß er unter den Streichen seinen Geist aufgab. Jeden Abend giebt es einen Auftritt der Art, so daß man nicht sicher über die Straße gehen kann, sobald es finster wird. Wenn dies auch nicht so sehr Wunder nehmen kann, so ist es doch höchst beklagenswerth, und zur Ehre

der ächten Constitutionellen muß man sagen, daß sie den größten Abscheu vor diesen Greuelthaten kundgeben; die Anstifter und Vollbringer derselben sind gemeiniglich Leute von eben dem Gesindel, das unter Dom Miguel auf gleiche Weise gegen die Constitutionellen wüthete. Die Ernennung von lauter Zöglingen der Französischen politischen Schule von 1792, eines Jose da Silva Carvalho, eines Candido Jose Xavier und eines Agostinho J. Freire, zu Ministern; die Ausschließung des Herzogs von Palmella und aller Personen von der gemäßigten Partei; das beständige Spielen der alten Constitutions-Hymne von 1820 in den Theatern und bei dem Militair, und besonders die vielen Maßregeln gegen die Kirche — dies Alles zeigt nur zu deutlich, daß man, wo nicht zu dem demokratischen System jener Zeit, doch wenigstens zu einem demokratischeren System und zu heftigeren Maßnahmen, als bisher, zurückkehren will. Die Hintansetzung des Herzogs von Palmella wird allgemein bedauert. Die allgemeinen Cortes-Wahlen sollen mit dem 1. October beginnen, und man wird ohne Zweifel sehr bald eine hinreichende Anzahl von Mitgliedern, um eine Deputirtenkammer zu bilden, zusammengebracht haben. Aber die schwierige Frage ist, woher man eine Pairskammer bekommen soll, da, wie es heißt, alle frühere Anhänger Dom Miguels davon ausgeschlossen bleiben sollen; wiewohl noch nichts Offizielles darüber bekannt gemacht ist. Zwei wichtige Gegenstände werden die Aufmerksamkeit des neuen Kongresses in Anspruch nehmen, die Regentschaft und die Vermählung der Königin. Das Letztere ist ein sehr schwieriger Punkt. — 19. August. Gestern Nachmittag ritt ich aus, um die am äußersten, östlichen Ende von Lissabon begonnenen Festungswerke zu sehen; man will dieselben über die verschiednen Barrièren hinweg um die ganze Stadt leiten, so daß sie westlich an der Brücke von Alkantara endigen würden und die Vorstadt Belem davon ausgeschlossen bliebe. Ich kenne die militairischen Ausdrücke zu wenig, um in der Kunstsprache eine genaue Beschreibung davon zugeben, doch will ich mein Mögliches thun. Da wenigstens dreimal so viel Streitkräfte nöthig wären, als Dom Pedro besitzt, um die Wellingtonschen Linien bei Torres Vedras zu befestigen, so muß die Stadt natürlich innerhalb ihres Gebiets vertheidigt werden. Obgleich dieselbe nun zwar keine regelmäßige Circumvallations-Linie hat, so ist doch der Raum zwischen je zweien ihrer Thore durch fortlaufende Reihen von Häusern, Wällen, Gärten und andern Hemmnissen so befestigt, daß, wenn die Thore einmal geschlossen sind, Niemand von Außen herein kann; wenn man also diese Barrièren gehörig fest macht, so ist die Möglichkeit zu einem erfolgreichen Widerstande vorhanden. Die Festungswerke sollen aus Pallisaden, Laufgräben und Batterieen bestehen, die man so aufführen will, daß sie die Zugänge zu den Stadtthoren beherrschen; außerdem soll noch überall, wo eine Erhöhung ist, eine Redoute angelegt werden. Da es heute Sonntag ist und die schöne Welt sich jetzt gern auf demselben Platze, wo die Festungswerke angelegt werden, zu versammeln pflegt, so glich das Ganze einem Jahrmarkt, mit Buden, worin Erfrischungen verkauft werden; der Anblick war sehr unterhaltend. Aber deshalb, weil es Sonntag war, wurde doch die Arbeit nicht unterbrochen, und auch der strengste Kasuist muß zugeben, daß in so dringenden Fällen eine Uebertretung der Sabbathsfeier keine sehr arge Sünde ist. Ich weiß nicht genau, wie viel Arbeiter jetzt täglich dort beschäftigt sind; aber gewiß waren ihrer nicht weniger als 1000 auf dem Platze, und viele davon arbeiten, nach ihrem anständigen Aeußeren zu urtheilen, wohl freiwillig und unentgeltlich. Fast sämmtliche Linientruppen sind von Lissabon in nördlicher Richtung oder den Tajo aufwärts marschirt, hauptsächlich in der Absicht, die Straßen und Wege ungangbar zu machen, der Artillerie und Kavallerie die Passage zu verrammeln und so das Vorrücken der Miguelisten zu verzögern. Alle Städte und Dörfer, in welche die constitutionellen Truppen eingerückt sind, haben sich sogleich für Dom Pedro erklärt. — 4 Uhr Nachmittags. So eben sind die Korvette Princeza Real, das Dampfboot Georg IV. und eine Anzahl Böte mit Truppen den Fluß heraufgekommen. Ihre Bestimmung kann nicht weiter als bis Villanova (30 Englische Meilen von Lissabon, am nördlichen Ufer des Tajo) gehen, weil oberhalb jener Stadt der Fluß nicht mehr tief genug ist, um die Korvette und das Dampfboot zu tragen. Weshalb diese Schiffe eigentlich abgesandt werden, weiß man nicht recht. — 7 Uhr Abends. Einige meinen, Dom Miguel beeile sich, die Hauptstadt zu überrumpeln. Die Wege sind jedoch so coupirt und verrammelt, daß es ihm schwer seyn wird, seine Kavallerie und Artillerie fortzubringen. Diese Kunde von Dom Miguels Absichten hat nicht etwa Entmuthigung hervorgebracht, sondern scheint in den Gemüthern der Einwohnern die festeste Entschlossenheit geweckt zu haben, indem sie wahrscheinlich vollkommen fühlen, daß es hier einen Kampf nicht um ihre Freiheit, sondern um ihr Leben gilt, da sie wohl schwerlich Pardon zu erwarten haben, wenn sie besiegt werden. Dom Pedro besucht alle Abende die Linien und richtet bei der Besichtigung der Werke zuweilen einige vertrauliche und aufmunternde Worte an die Arbeiter. Neulich sah er ein Paar Leute etwas lässig arbeiten und sagte zu ihnen: „„Wenn ihr nicht schnell macht, werdet ihr meinen Bruder im Nacken haben, ehe ihr euch umsehen könnt.““ Das freimüthige und männliche Ansehen des Kaisers, und seine außerordentliche Thätigkeit haben selbst die Miguelisten mit Bewunderung erfüllt. — Nachschrift. Das Dampfboot Hermes geht morgen um 11 Uhr Vormittags nach England ab. Sollte sich bis dahin noch etwas Wichtiges ereignen, so schicke ich noch einen Brief ab. — 20. August, 10 Uhr Vormittags. Außer der Korvette und dem Dampfboot ist auch noch die Fregatte Doradinha und eine Kriegsbrigg den Fluß hinaufgesandt worden; die Fregatte kann jedoch nicht weiter als 3 Leguas oberhalb der Stadt kommen. Die Guerillas sind in Santarem und Cartaxo eingerückt und haben dort alle Constitutionelle ausgeplündert und ermordet. Heute früh kam eine große

Menge von Flüchtlingen aus jenen beiden Städten und ihrer Umgegend hier an."

In Englischen Blättern liest man noch folgende Nachrichten aus Lissabon: „Für die Sicherheit der Ausländer hat die Regierung nachdrückliche Maßregeln ergriffen. Aus den Provinzen hat man die Nachricht, daß die Einwohner sich auf mehreren Punkten bewaffnet haben, um sich gegen die Guerillas zu vertheidigen; 30 der Letzteren waren gefangen aus Faro eingebracht worden. — Aus Porto erfährt man, daß sich das geschlagene Migueliſtische Corps bei Amarante verschanzt hat. Sobald in Porto die Nachricht von dem Vorrücken des Herzogs v. Terceira eintrifft, sollen jene Verschanzungen angegriffen werden. Der Brittische Konsul Sorrell hatte am 20. August die Eröffnung des Duero amtlich angezeigt. — Nachdem der Herzog v. Terceira Setubal verlassen hatte, um auf Lissabon zu marschiren, drang eine Guerillas-Bande in jene Stadt ein und verübte viele Gewaltthätigkeiten, indem sie die Wohnung des Herrn O'Neil, eines Brittischen Unterthans, so wie auch die des Französischen Konsuls verbrannte und für viele tausend Pfund an Werth plünderte; aber schon am 3. August nahmen einige Truppen von Lissabon ungestört wieder Besitz von jener Stadt. Der Herzog von Cadaval liegt sehr krank in den Bädern von Caldas; alle Schuld der neueren Ereignisse wird vorzüglich ihm zugeschrieben. Die Organisation der Armee in Lissabon geht äußerst rasch vorwarts. Alle regulaire Regimenter werden schnell disciplinirt; viele verdiente Offiziere, einige aus den Gefängnissen, andre aus dem Exil, und noch andere, die in einem Zustande von Armuth und Noth Jahre lang in ihren elenden Wohnungen gelebt haben, werden nun bei den verschiedenen Regimentern angestellt, mit einem Range, der mit ihrer Dienstzeit in der Armee in Verhältniß steht. Brigadier F. J. Carretti, der lange im Fort St. Juliao gefangen war, ist zum Gouverneur dieses Forts ernannt worden. Eine große Anzahl Soldaten ließ sich für das 4te Regiment anwerben, welches jetzt bereits über 1000 Mann stark ist. Dom Pedro reitet durch alle Theile der Stadt ohne Bedeckung, hat die Sitte abgeschafft, daß Alle vom Pferde oder aus dem Wagen steigen müssen, die zufällig der Königl. Familie begegnen, und ist für Jedermann leicht zugänglich. Die Sitte der Könige von Portugal, allein zu speisen, da Niemanden erlaubt war, mit ihnen am Tische zu sitzen, ist abgeschafft, und der Kaiser hat täglich Gesellschaft zur Tafel, wo er sich äußerst gastfreundlich und leutselig zeigt. Am 12. August ist das erste, im Namen Donna Maria, gemünzte Geld in Umlauf gesetzt worden. Ein Journal, genannt Periodico dos Pobres (Armen-Zeitung), zu 10 Reis das Blatt, findet außerordentlichen Absatz. Ein Dekret, unterzeichnet am 30. Juli und verkündigt am 10. August, betreffend die Portugiesischen Finanzen, ist gleichsam eine Antwort zum Voraus auf die Nachricht, welche der Migueliſtische Konsul Sampayo letzthin über diese Angelegenheit gegeben. (Er hatte nämlich in den Londoner Blättern bekannt gemacht, daß man in Betreff der durch Outrequin und Jauge unterzeichneten Papiere von der Anleihe Dom Miguels vorsichtig seyn müsse, weil Dom Pedro, dem ein Theil dieser Papiere in die Hände gefallen, dieselben in Umlauf setzen dürfte.) Da es nicht möglich ist, nach constitutionellen Grundsätzen in den Wirren diese Sache zu ordnen, so wird einstweilen eine Schutz-Kommission niedergesetzt, um alle einschlägenden Sachen zu entscheiden."

Die Madrider Hof-Zeitung vom 22sten und 24. August enthält folgende Korrespondenz-Nachrichten aus Portugal:

„Valenza am Minho, vom 12. August. Die schwere Artillerie, die in der Nacht des 8. August von den Belagerungs-Linien vor Porto abgefahren wurde, ist hierher gebracht und unsere Festung in Vertheidigungsstand gesetzt worden. Ein Theil des Provinzial-Regiements Bastos ist hier angekommen; die Provinzial-Regimenter von Barcelos und Villa do Condo haben sich an der Meeresküste nördlich von Porto vertheilt. Am 7ten kamen 250 Mann vom Heere Sr. Majestät Dom Miguels in Caminas an, und am folgenden Tage schiffte sich ein Theil derselben nach dem an der Barre des Minho gelegenen Fort la Insua ein und begann die dortigen Festungswerke aufs Thätigste wiederherzustellen. Zwei Kolonnen des Königl. Heeres liegen in Guimaraens und Amarante und das Gros der Armee hat sich nach Coimbra gewandt, die Linie von Vouga befestigt hinter sich lassend. In allen Ortschaften der Provinz Minho sind Wagen und Pferde für den Transport des Gepäckes der Armee requirirt worden. Ungeachtet des Marsches der Haupt-Armee auf Lissabon sind in dieser Provinz Vertheidigungs-Linien und hinreichende Mannschaften zurückgeblieben, um jedes Unternehmen der Garnison von Porto zurückzuweisen."

„Villareal de San Antonio, vom 13. August. Der hiesige Gouverneur Dom Miguels hat von Castromarin zwei Achtzehnpfünder hierher bringen lassen, um damit eine die Guadiana liegende feindliche Brigantine, zu beschießen; diese, das Feuer fürchtend, trifft Anstalten, in See zu gehen. Die hiesigen Familien, welche sich auf die Spanische Insel Canela geflüchtet hatten, kehren in ihre Wohnsitze zurück. Einige wenige, die sich sehr durch Begünstigung der Feinde bei deren Landung an der Küste von Algarbien kompromittirt hatten, haben auf der Brigantine Zuflucht gesucht. In Tavira ist im Namen des Königs Dom Miguel eine Provinzial-Kommission in derselben Art und mit denselben Befugnissen eingesetzt worden, wie die Kommissionen, welche sich im Beginn des Unabhängigkeits-Krieges gegen die fremde Invasion auf der ganzen Halbinsel bildeten. Die Feinde besitzen in Algarbien nur noch Faro, Olhaon und Monchique. Von Loulé wurden sie mit Verlust von 26 Todten vertrieben, welche sämmtlich Ausländer waren. Sie haben unter ihren Truppen fast gar keine Portugiesen und diejenigen, die sie Anfangs hatten, sind zu den für die National-Unabhängigkeit kämpfenden Guerillas übergegangen, deren Zahl täglich wächst."

„Elvas, vom 20. August. Se. Majestät Dom Miguel I. hat seinen Regierungs-Sitz in Coimbra aufgeschlagen; zwischen dieser und unserer Stadt ist eine Korrespondenz-Verbindung über Castello-Branco eingerichtet. Zwei Guerillas der Rebellen sind, die eine in Ponte de Sore, die andere an den Ufern des Flusses Sabo erschienen; sie sind von den Königl. Truppen verfolgt worden. Der König Dom Miguel ist am 7ten in Begleitung des Marschall Bourmont durch Coimbra gekommen. Das Hauptquartier war am 13ten wie man versichert, in Leria und eine der Divisionen bereits in Torres-Vedras. Die Vorposten waren in Villa-Franka eingerückt, den in Alhandra stehenden feindlichen Vorposten gegenüber. Das von einem Französischen General befehligte Armee-Corps des General Mollellos, das seine Bewegungen mit denen der Haupt-Armee kombinirt hat, war am 15ten in Santarem eingerückt, so daß man jeden Augenblick ein entscheidendes Treffen erwartete."

„Estremoz, vom 19. August. Wir haben Lissaboner Nachrichten bis zum 19ten und Zeitungen bis zum 17ten. Die Gewißheit, daß der König und der Marschall Bourmont mit der Königl. Armee auf die Hauptstadt zu marschiren, haben dort den Stand der Dinge bereits gänzlich geändert. Die Pedroistischen Truppen, welche die Stadt besetzt hielten, sind ausgerückt, um sich nach der Vertheidigungs-Linie von Villa-Franca zu begeben, so daß die Garnison von Lissabon sich auf die immobile Nationalgarde beschränkt, da die beiden Bataillone der mobilen mit den Linien-Truppen ausgerückt sind; die Letzteren bilden im Ganzen 6000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie, größtentheils Ausländer, namentlich viele Polen. Die Feinde befestigen in Eile die Höhen von Pena, Francia, Arroyos und einige andere Punkte der Umgegend der Hauptstadt woraus sich schließen läßt, daß sie uns die Einnahme von Lissabon theuer verkaufen wollen, wenn sie die Stadt nicht vertheidigen können. Das Geschütz von den in ihre Hände gefallenen Batterieen und Forts am Tajo ist vernagelt, und bis jetzt haben sie dasselbe noch nicht wieder in Stand setzen können. Wenn also unsere Truppen diese Linie zur rechten Zeit erreichen, so werden sie in großem Vortheil gegen den Feind seyn. Das Ausrücken der beiden Bataillone der mobilen Nationalgarde hat die Familien derer, welche daran Theil nehmen, mit Trauer und Besorgniß erfüllt. Diese Bataillone haben sich in Marsch gesetzt, ohne vollständig organisirt zu seyn, und ohne Kenntniß in den ersten Elementen der Kriegführung, so daß sie den sie begleitenden Truppen wenig oder nichts nützen werden."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 28. August. Herr T. Attwood brachte heute noch einmal die auswärtigen Angelegenheiten zur Sprache. Er freue sich, sagte er, über den Seitens der Brittischen Regierung in Bezug auf Portugal eingeschlagenen Weg; aber in jeder anderen Hinsicht sey er mit der auswärtigen Politik des Brittischen Kabinettes sehr unzufrieden. Was die Türkischen Angelegenheiten betreffe, so wolle er bloß bemerken, daß man allgemein glaube, Rußland sey so weit gegangen, England zu drohen, falls es sich einmische und der Türkei Beistand bewillige. Der Redner legte schließlich dem Minister folgende Fragen vor: Ob es wahr sey, daß Holland kürzlich einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen habe, der die Interessen Englands beeinträchtige? Aus welchen Gründen die Regierung im Monat August v. J. den von der Pforte erbetenen Beistand verweigert habe? Ob der edle Lord von Anerbietungen etwas wisse, welche der Pascha von Aegypten bei jener Gelegenheit der Brittischen Regierung gemacht habe? Welchen Zweck Lord Durhams letzte Mission nach Rußland gehabt habe, und ob derselbe erreicht worden sey? Endlich, welche Aufnahme der bald darauf nach England gesandte Graf Orloff am Hofe Sr. Majestät gefunden habe? Lord Palmerston sagte, er hoffe, der ehrenwerthe Herr werde es nicht für einen Mangel an Höflichkeit oder an persönlicher Achtung gegen ihn halten, wenn er einige der ihm vorgelegten Fragen unbeantwortet lasse, da er die Beantwortung derselben für pflichtwidrig erachte. Von einem kürzlich zwischen Holland und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Traktate wisse er gar nichts und könne also auch keine Auskunft darüber ertheilen. Was die Gründe betreffe, welche die Regierung veranlaßt hätten, der Pforte den Beistand zur See nicht zu gewähren, so müsse er zuvörderst einen Irrthum berichtigen. Die Zeitungen hätten berichtet, daß er bei einer neuerlichen Gelegenheit gesagt habe, dieser Beistand wäre im Monat August in Anspruch genommen worden. Dies sey aber falsch; im Monat October habe sich die Pforte um Beistand an die Brittische Regierung gewendet. Ohne sich in ausführliche Details über den Gegenstand einzulassen, wolle er das Haus nur daran erinnern, daß England zu jener Zeit sich in See-Operationen in der Nordsee und an den Holländischen Küsten eingelassen hatte, und genöthigt war, Seestreitkräfte an der Küste von Portugal zu haben, so daß man ohne vorherige Mittheilung an das Parlament unmöglich im Stande gewesen seyn würde, ein Geschwader nach dem mittelländischen Meere zu senden, wie es den Absichten der Pforte entsprochen, und sich zu gleicher Zeit mit der Würde Englands vertragen haben würde; und da das Parlament damals nicht gesessen habe, so sey es der Regierung unmöglich gewesen, dem Gesuche des Sultans zu willfahren. Er könne dem ehrenwerthen Mitgliede die Versicherung geben, daß die Vermuthung, England habe durch irgend etwas, was einer Drohung von Seiten Rußlands ähnlich sehe, auf sich einwirken lassen, durchaus grundlos sey. (Fortsetzung in der Beil.)

Beilage.

Beilage zu No. 213 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. September 1833.

England.

(Fortsetzung.) Er müsse im Gegentheil bemerken, daß der Russische Botschafter, als das Gesuch der Pforte noch berathen wurde, ihm (Lord P.) amtlich angezeigt habe, daß es Rußland, bei dem Interesse, welches es an der Aufrechthaltung des Türkischen Reiches nähme, Freude machen würde, wenn England den gewünschten Beistand bewilligte. Was die angebliche Unterhandlung mit dem Pascha von Aegypten betreffe, so habe sich das ehrenwerthe Mitglied darüber sehr dunkel ausgesprochen. Das Haus müsse ihn daher entschuldigen, wenn er nichts weiter sage, als daß, da es ein Krieg eines Unterthans gegen einen Souverain, und der Souverain ein Verbündeter des Königs von England gewesen sey, es sich mit der Rechtlichkeit nicht vertragen haben würde, irgend eine Unterhandlung mit dem Pascha anzuknüpfen; es habe daher in Betreff der Feindseligkeiten nichts zwischen ihm und der Regierung verhandelt werden können. Ueber die Mission des Lord Durham seyen sehr irrige Ansichten verbreitet worden. Der damalige Englische Botschafter am St. Petersburger Hofe habe seiner geschwächten Gesundheit halber seinen Posten verlassen, und ehe ein anderer ernannt worden war, habe Lord Durham seine Reise angetreten. Er sey nicht mit besonderen Instructionen versehen worden, sondern dieselben hätten alle Punkte der europäischen Politik umfaßt, welche England an jenem Hofe zu erörtern hatte. Der edle Lord habe sich seines Auftrages auf eine Weise entledigt, die ihm die unumschränkte Billigung seines Souverains und seiner Collegen erworben hätte. Seine Mission sey durchaus erfolgreich gewesen. Graf Orloff sey nicht mit einer diplomatischen Mission nach England gekommen; im Haag habe er eine solche gehabt, aber in England sey er mehr als ein vornehmer Reisender betrachtet worden.

London, vom 30. August. — Gestern nach der Prorogirung des Parlaments stattete der Herzog von Cumberland Ihren Majestäten einen Besuch ab. Die Königin empfing Besuche von der Prinzessin Sophie, der Herzogin von Dino und den Baronessen v. Cetto und v. Ompteda. Abends kehrten Ihre Majestäten wieder nach Windsor zurück. Nächsten Mittwoch wollen der König und die Königin ein von Herrn Stanley zu veranstaltendes Diner mit Ihrer Gegenwart beehren. Dem Vernehmen nach, werden Ihre Königl. Majestäten zu Anfang des Decembers wieder den Palast von Brighton beziehen.

In Bezug auf die in der Thronrede vorkommende Stelle über die Portugiesischen Angelegenheiten sagt der Courier: „Ohne Zweifel wird ein Jeder aus diesen Worten entnehmen, daß die Brittische Regierung, wie wir wenigstens glauben, entschlossen ist, bei ihrer jetzigen Politik, hinsichtlich Portugals, zu beharren und, insofern es sich um thätigen Beistand handelt, strenge Neutralität zu beobachten. Wir haben ein Schreiben aus Lissabon vor uns, und zwar aus einer höchst achtbaren und glaubwürdigen Quelle, welches uns berichtet, daß sich der Herzog von Braganza vor dem Abgange des Hermes an den Brittischen Gesandten mit dem Gesuch um militairische Unterstützung gewandt und von Lord William Russell, dessen Instructionen zufolge, die Antwort erhalten habe, Großbritannien werde in keinem Fall auf eine active Weise zwischen den beiden kriegführenden Theilen interveniren, es sey denn, daß von Seiten irgend einer anderen Macht eine solche Intervention zu Gunsten Dom Miguels statt fände. Diese Antwort ist, wie wir Grund zu glauben haben, von unserem Kabinet gebilligt worden."

Der Hampshire-Telegraph will wissen, es sey nach Lissabon, zur Sicherheit für die Brittischen Unterthanen, der Befehl ergangen, daß, falls Bourmont sich nähere, der Donegal von 74 Kanonen sich vor das Julião-Fort legen und dieses Fort, unter Aufsteckung der Englischen Flagge, durch die Brittischen Marine-Truppen besetzt werden solle. — Derselbe schlägt die Quantität des in Villanova vernichteten Weins auf höchstens 7000 Pipen an.

Die gestrige Times sagt: „Es ist nicht unmöglich, daß der Erbfolge Streit in Spanien zwischen Don Carlos und seiner Nichte den ganzen Kontinent in Bewegung setzen und unser Land weit angelegentlicher beschäftigen könnte, als es die Portugiesische Frage je gethan hat. Alle persönliche, wenn wir so sagen dürfen, politische und moralische Grundsätze treffen zusammen, unser Volk und unsere Regierung für einen erfolgreichen Widerstand gegen Don Carlos Absichten zu interessiren."

London, vom 2. September. — Vorgestern gaben Ihre Majestäten in Windsor ein großes Diner, zu dem Lord und Lady Grey, Lady Georgiana und Oberst Grey, der Fürst und die Fürstin Lieven, Lord Palmerston, Sir Henry Halford, Baron Vaughan und Herr Stanley mit seiner Gemahlin eingeladen waren. — Am künftigen Mittwoch werden Se. Majestät das letzte Lever für diese Saison im St. James-Palast halten.

Die Times meldet, daß der Spanische Gesandte in Portugal, Herr Cordova, dem, nachdem er unter den Miguelisten jenseits des Tajo gefangen genommen worden, erlaubt war, auf einer Spanischen Fregatte nach Vigo abzugehen sich statt dessen in Figueiras habe ans Land setzen lassen. Die Befehlshaber der einzelnen Miguelistischen Corps, insonderheit der General v. Larochejacquelein in Alemtejo, sollen Befehl von Dom Miguel erhalten haben, überall mit der äußersten Strenge zu verfahren. Bourmont, der sein Heer in der Richtung nach Santarem marschiren ließ, soll geäußert haben, daß er eine neue Vendée aus Portugal machen wolle.

Die Times bleibt übrigens bei der Behauptung, daß von einem Angriffe Bourmont's auf Lissabon nichts zu fürchten wäre, da der Geist der Pedroistischen Truppen vortrefflich sey, und die Arbeiten an den Festungswerken vor Lissabon schon hinlänglich weit vorgeschritten wären, um eine Ueberrumpelung unmöglich zu machen.

Der Kardinal-Patriarch von Lissabon hat aus seinem Palaste da Junqueira unterm 30. Juli einen Hirtenbrief zu Gunsten der Königin Donna Maria II. „an die gesammte Geistlichkeit und alle Gläubigen seines Patriarchats" erlassen, den die Londoner Blätter vollständig mittheilen. Auch hat er an die Stelle der Geistlichen, die mit dem Herzog von Cadaval aus Lissabon entflohen sind, andere eingesetzt.

Schweiz.

Zürich, vom 31. August. — Ein in der gestrigen 35sten Sitzung der Tagsatzung verlesener Bericht der eidgenössischen Kommissarien im Kanton Schwyz meldet, daß sogleich nach der sehr wahrscheinlichen Annahme des Grundvertrags in diesem Kanton die Rückkehr der Truppen beginnen soll.

Nächstens wird, wie verlautet, auch Wallis die Tagsatzung beschicken. Neuchatel aber hat es abgelehnt.

Der Französische Gesandte, Herr von Rumigny, ist von allen in der Schweiz beglaubigten fremden Diplomaten der einzige, der sich gegenwärtig in Zürich aufhält. Die Gesandten von Oesterreich, Rußland, Preußen, Bayern und Sardinien halten sich vom Vorort entfernt und wohnen in Interlaken, Baden und Freiburg.

So eben heißt es, die dermalige Regierung von Stadt-Basel, aus der bisher so eigensinnig behaupteten Stellung einer Regierung für den Kanton heraustretend, habe sich provisorisch erklärt, um einer nachfolgenden Platz zu machen, sobald die nun zu entwerfende Verfassung für den Halbkanton Stadt-Basel vollendet seyn und ins Leben treten wird. Einige Nachgiebigkeit von Seiten dieser Herren, und der Kanton bestände noch ungetheilt, und sie hätten für sich und ihr System Vieles und Wesentliches aus dem Schiffbruch gerettet. Man sieht übrigens aus Allem, daß es den Baslern jetzt daran liegt, aus dem Wirrwarr herauszukommen.

(Frankf. J.)

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Privat-Schreiben aus Zürich vom 27. August heißt es: „Im Kanton Luzern tragen sich seltsame Dinge zu. Es war (vielleicht um mit den Behörden ungezwungenden Scherz zu treiben) das Gerücht verbreitet worden, in dem Hammerwerke des Herrn Niklaus Meyer, eine halbe Stunde von Luzern, seyen Gewehre, Munition, ja eine Guillotine versteckt, Alles von Basel angestiftet. An einem schönen Morgen, als das Züricherische Bataillon Markwalder in der Nähe dieses Etablissements exercirte, ließ der Chef plötzlich das Gebäude umzingeln und durch seine Mannschaften von oben bis unten durchsuchen. Sogar die Betten wurden durchstöbert. Man soll aber blos unter den Effekten eines dort angestellten Arbeiters eine alte Patrontasche mit einigen Cartouchen gefunden haben. Wie man vernimmt, wird der Eigenthümer des Gebäudes über diese neue Art von Justiz-Verfahren Klage erhoben."

In einem vom Schwäbischen Merkur mitgetheilten Privat-Schreiben aus der Schweiz vom 31sten August heißt es: „Die vielerlei Gerüchte von einer in Neapel ausgebrochenen Revolution u. s. w., welche kürzlich von Frankreich ausgingen, haben bei uns manche Familie in Besorgniß gesetzt. Die Bündtner Zeitung berichtigt diese ungegründete Sage, indem sie eine briefliche Mittheilung vom 17. August benutzt, um zu melden: Bei einem großen Manöver, vier Stunden von Neapel, sey in einem Scheingefechte die Rolle des sich zurückziehenden Theils den Neapolitanern, die der Sieger hingegen den zusammengestellten Sicilianern und Schweizern zugetheilt gewesen; jene hierüber mißvergnügt, hätten nun ihrem Aerger durch eine Zuthat von Steinen zu den blinden Patronen Luft gemacht und auf diese Weise mehrere Schweizer verwundet. Die Gegenüberstehenden hätten sich angeschickt, mit gleichem Nachdruck zu antworten, so, daß der König in eigener Person mit gezogenem Degen dazwischen treten mußte, um nicht den kleinen Krieg mit allzuviel Wahrheit aufgeführt zu sehen."

Italien.

Die Venetianische Zeitung berichtet unterm 29. August: „In Venedig eingegangene Briefe und Nachrichten melden, daß in Scutari in Albanien ein großer Aufstand ausgebrochen ist. Die Anhänger Hussseins, die durch die Großmuth der Pforte aus dem Gefängnisse, in das sie sich durch ihre Missethaten gebracht hatten, freigelassen worden waren, hatten sich abermals gegen die Pforte empört, um den abgesetzten Pascha wieder an die Spitze der Regierung zu stellen. Der jetzige Pascha war genöthigt, sich mit 800 Mann in die Citadelle der Stadt einzuschließen, wo er an Munition und Lebensmitteln Mangel litt. Dennoch hatte er einen Ausfall unternehmen und den Rebellen eine große Niederlage beibringen können. Die Läden waren geschlossen und die Gemüther in großer Aufregung. Die letzten Briefe sind vom 15. August und melden, daß der Aufstand noch fortdauerte."

Breslau, den 10. September. — Am 30sten v. M. wurde in der Oder bei Oswitz ein von der Fäulniß sehr angegangener bis jetzt noch unbekannter männlicher Leichnam gefunden.

Am 1sten d. M. wurde in dem Wäldchen vor dem Oder-Thore ein Mann todt an einem Baume hängend gefunden. In ihm ist ein hiesiger Tagearbeiter, 54 Jahre alt, erkannt worden, der dem Trunke sehr ergeben war und sich aus seiner Wohnung am 31sten v. M. des Abends unter den zu seiner Frau geäußerten Worten: „Ihr sollt mich nicht mehr wiedersehen," entfernt hatte.

Am nämlichen Tage wurde am Rechen der Oelmühle im Bürgerwerder ein weiblicher Leichnam bemerkt und herausgezogen. In demselben ist die Frau

eines hiesigen Einwohners erkannt worden, von welcher vermuthet wird, daß sie sich absichtlich ins Wasser gestürzt habe, um sich mit dem Leben zugleich von langjährigen höchst schmerzhaften Leiden zu befreien.

Es ist jetzt ein häufig vorkommender Erwerbszweig hiesiger lüderlicher Dirnen geworden, sich einfältigen Heirathe Kandidaten durch Winkel-Agenten als reiche Partien anpreisen zu lassen. Es werden dazu Mährchen von gemachten Lotterie-Gewinnen, zugefallenen Erbschaften, von dem Besitz eines schönen Bauergutes, einer einträglichen Mühle, oder dergleichen ersonnen. Obwohl nun immer ein kleiner Umstand dabei ist, der die wohlhabende Person in die ihr unangenehme Nothwendigkeit versetzt, von ihrem Freier einen kleinen augenblicklichen Vorschuß von 20 bis 30 Rthlr. zu fordern, so fehlt es doch nie an Leichtgläubigen, die sich einen dergleichen Zopf andrehen lassen. Einer Spekulantin dieser Art gelang es binnen einer ganz kurzen Frist, auf diese Weise von drei Männern nicht unbedeutende Summen zu erhalten. Sie ist dafür zwar als Betrügerin dem Gericht überwiesen worden, aber am 5ten d. kam von einer Consortin schon wieder ein neuer Fall dieser Art zur Sprache.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 15 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 5, Krämpfen 14, Schlagfluß 2, Lungenleiden 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 17, von 1—5 J. 7, von 10—20 J. 2, von 20—30 J. 6, von 30—40 J. 3, von 40—50 J. 3, von 50—60 J. 2, von 60—70 J. 1, von 70—80 J. 3, von 80—90 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3418 Schfl. Weizen, 2564 Schfl. Roggen, 263 Schfl. Gerste und 2073 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 31 Schiffe mit Brennholz, 10 Schiffe mit Bergwerks-Producten, 4 Schiffe mit Getreide, 8 Gänge Bauholz und 50 Gänge mit Brennholz.

Im vorigen Monate sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 9314 Schfl. Weizen, 10,183 Schfl. Roggen, 1252 Schfl. Gerste, und 4628 Schfl. Hafer. II. An Brot: 4517½ Ctr. III. An Fleisch: 644$^{11}/_{16}$ Ctr.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag um 2 Uhr starb an Krämpfen unser am 7ten d. M. gebornes Töchterchen. Dies zeigen unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen tief betrübt an

Wilhelm v. Lessel, Lieutenant im 11ten Infanterie Regiment.
Henriette v. Lessel, geb. v. Koscielska.

Breslau den 9. September 1833.

Heute früh 4 Uhr vollendete meine innigst geliebte hochverehrte Gattin, Johanna Christiane Elisabeth geb. Haacke ihre tugendhafte irdische Laufbahn in einem Alter von 53 Jahren 11 Monaten. Tief betrübt um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

A. v. Strasburg, Königl. Proviantmeister.

Schweidnitz den 4. September 1833.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 11ten: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas, für die Deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Napoleon, Herr Wohlbrück. Spion, Herr Baudius.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Holl, F., Wörterbuch deutscher Pflanzen-Namen, oder Verzeichniß sämmtlicher in der Pharmacie, Oekonomie ꝛc. vorkommenden Pflanzen und Pflanzentheile. gr. 8. Erfurt. 2 Rthlr.

Krug, Dr. L., die Preußische Monarchie; topographisch, statistisch und wirthschaftlich dargestellt. Nach amtlichen Quellen. 1ste Abthlg. die Provinz Ostpreußen. 2te Liefrg. 4. Berlin. geh. 1 Rtlr. 4 Sgr.

Meigen, J. W., Handbuch für Schmetterlingsliebhaber, besonders für Anfänger im Sammeln. Mit 16 Steintafeln. 8. Aachen. geh. 2 Rthlr.

Anzeige.

Einem hochverehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ergebenst an: daß den 14ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 1832/3 im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird und bittet, sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 4ten September 1833.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Anzeige.

Zu den großen Musik-Aufführungen, welche den 19ten und 20sten d. M. in der Kirche zu St. Bernhardin stattfinden werden, sind die Eintrittskarten zu 10 Sgr. für jeden Abend, und Textbücher zu 2 Sgr., nunmehr in allen hiesigen Musikalien-Handlungen und bei dem Kirchendiener Ey in der Neustadt zu haben.

Zugleich machen wir das kunstliebende Publikum darauf ergebenst aufmerksam: daß die Rücksicht auf den Raum in der Kirche, hinsichtlich der Anzahl der auszugebenden Karten, eine Beschränkung nothwendig macht, und wir in den letzten Tagen vor der Aufführung nicht mehr im Stande seyn dürften diesfälligen Wünschen zu genügen. Breslau den 10. September 1833.

Der Verein.

Musik-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzuzeigen, dass er, unterstützt von hiesigen ausgezeichneten Künstlern und Dilettanten, in den nächsten Tagen eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten wird, über welche diese Blätter das Nähere enthalten werden.

Otto Nicolai, Componist aus Berlin.

Bekanntmachung.

Das auf der kleinen Groschen-Gasse No. 1005. des Hypotheken-Buchs, neue No. 28. belegene Haus, dem Bäckermeister Andreas Huber gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3397 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2846 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 3122 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 5ten Juli, am 5ten September und der letzte am 5ten December c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 16. April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Junkern-Straße No. 901. des Hypotheken-Buchs neue No. 23. gelegene Haus, dem Kürschnermeister Böhmer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2277 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3913 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 3095 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten November c. Vormittags 11 Uhr, am 10ten Januar 1834 Vormittags 11 Uhr und der letzte, am 12ten März 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Korb im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 13ten August 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 6ten August 1815 verstorbenen Destillateurs Johann George Flügel die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter dessen Wittwe und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens drei Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbheils halten können.

Breslau den 5ten Juni 1833.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Nachdem der, dem Johann Christian Hansemann zugehörige, in der hiesigen äußern Nieder-Vorstadt sub No. 493. belegene, gerichtlich auf 5667 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Gasthof zum goldenen Adler, auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Exekution sub hasta gestellt worden ist, und wir zu dessen öffentlichen Verkauf drei Bietungs-Termine auf den 10ten September c., auf den 8ten October c., und peremtorie auf den 6ten November d. Jahres vor dem Herrn Justiz-Rath Jany anberaumt haben, so laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit ein, sich in den bemerkten Terminen, insbesondere in dem peremtorischen einzufinden, ihre Gebote abzugeben und insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Schweidnitz den 26sten Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in hiesiger Amts-Vorstadt belegene, zu dem Nachlaß der Frau Major von Gersdorff geborne von Lieres gehörige im Hypothekenbuche sub No. 7 und 10 verzeichnete Hüfnergut, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtlich aufgenommene Taxe beträgt nach dem Materialwerth 5959 Rthlr. 7 Sgr. 5 Pf., der Ertragswerth 6810 Rthlr., mithin Durchschnittswerth 6384 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf., und kann in dem Gerichts-Locale inspicirt werden. Zahlungs- und besitzfähige werden daher eingeladen, in denen zur Licitation anberaumten Terminen als den 8. Juni d. J., 3. August d. J. und den 1. October d. J. jedesmal Vormittags 10 Uhr, von welchen der letztere peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Canzlei ihre Gebote abzugeben und soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen. Parchwitz den 28. März 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30sten v. M., in der Oder bei Oßwitz, ein unbekannter männlicher Leichnam, von kleiner Statur, mittelmäßigem Körperbau, jedoch von der Fäulniß bereits dergestalt aufgelöst, daß die Gesichtszüge desselben durchaus nicht mehr zu erkennen gewesen, der Hintertheil des Kopfes mit kurz abgeschnittenen, schwarzbraunen Haaren versehen, die Zähne am Ober- und Unterkiefer vollständig, aufgefunden worden. Bekleidet war Dengtus: 1) mit langen Pantalons von roth und dunkelblau schmal gestreiften baumwollenen Zeuge; der Gurt derselben vorn mit 6 weißleinenen Knöpfen, und hinten mit 2 dergleichen, so wie mit einem Schnallstreifen, besetzt, wovon der eine mit einem bleiernen Knopf versehen war; 2) mit zwei Tragbändern über den Achseln, von weiß und roth schmal gestreifter Leinand, eins derselben mit ähnlicher, das andere aber mit blau und weiß gestreifter Leinwand gefuttert; 3) mit einer alten Weste von Sommerzeug, weiß, roth und blau gestreift, wovon die weißen Streifen breit, die roth und blauen aber schmal waren; 4) mit einem alten weißleinenen Hemde aus mehrerlei Leinwand zusammengesetzt, am Busenschlitz, roth eingenäht, ein großes deutsches S und die Zahl 4. Ueber die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Verunglückten hat Niemand bei Aufnahme des Thatbestandes etwas angeben können, und es werden daher alle diejegen, welche vielleicht in dieser Beziehung etwas Näheres mitzutheilen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden, und darüber die nöthige Anzeige zu Protocoll zu erklären. Breslau den 5ten September 1833.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brau-Commune zu Neumarkt beabsichtiget das ihr zustehende Brau- und Krug-Verlags-Recht vom 1sten Januar 1834 ab, bis zum 1sten Januar 1837 zu verpachten. Es ist daazu ein Licitations-Termin auf den 18ten October d. J. früh um 9 Uhr angesetzt worden. Pachtlustige, welche nachweisen können, daß sie zu der Pacht qualifizirt und vermögend sind, haben sich zur bestimmten Zeit im Gasthause des Herrn Nitschke hier einzufinden. Auch vor dem Termine wird Herr Gastwirth Nitschke die Pachtbedingungen zur Einsicht vorlegen.

Neumarkt den 16ten August 1833.

Die Bevollmächtigten der Brau-Commune.

Offner Dienst.

Es wird ein Mann, welcher die Papier-Fabrication gründlich erlernt und auch dem Schreib- und Rechnungs-Wesen gewachsen ist und die Stelle eines Papier-Fabriken-Factors vertreten kann, gesucht. Die hierauf Reflectirenden können sich im hiesigen Cammeral-Amt persönlich melden.

Goschütz den 9ten September 1833.

Das Reichsgräfl. von Reichenbachsche Cammeral-Amt.

Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr sollen im Auctions-gelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein großes Krippel an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10ten September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Zwei Wagenpferde

Fuchsengländer werde ich Montag den 16ten September Vormittags um 11 Uhr am Ende der Graupengasse versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Den 27sten September Vor- und Nachmittags werde ich am Naschmarkt No. 57. 1 Stiege hoch, verschiedenes Meublement, worunter sich ein Mahagony-Flügel, Schreibsecretaire, ein grosser Glasschrank, Kleiderschränke, eine lange Speisetafel, Stühle, und besonders mehrere Schultafeln und Bänke befinden, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wein-Trauben-Pacht.

Vorzüglich schöner Wein ist beim Dom. Masselwitz zu verpachten, wozu ein Termin auf den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr beim dasigen Wirthschafts-Amt ansteht, und Pachtlustige hierzu eingeladen werden.

Offene Milch-Pacht

in Hünern, 1 Meile von Breslau, sogleich oder zu Michaeli c. Das Nähere bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Offene Milch-Pacht.

Bei dem Dom. Paschkerwitz, Trebnitzschen Kreises, wird zu Michaeli c. die Milch-Pacht von 50 Stück Kühen offen. Cautionsfähige Pachtliebhaber können sich beim dasigen Wirthschafts-Amt melden.

Holz-Gesuch.

Es werden 50 Rheinl. Klaftern Fichten oder Tannen Böttcher-Nutzholz prima Qualité zu kaufen gesucht und für die Folge ein größeres Quantum zugesichert. Dasselbe muß feinjährig, gradspaltig und kann geschält oder mit der Rinde seyn; davon muß ein Theil noch vor Zugang der Oder und das Andere kommendes Frühjahr geliefert werden können. Darauf reflectirende Lieferanten werden ersucht, desfallsige Adressen nebst Preis bis zur Oder an die Frau Kaufmann Wilh. Opitz in Neusalz a. O. franco einzusenden.

In der Nähe von Jauer sind drei der schönsten Dominial-Güter Schlesiens unter höchst annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Agent Maler Meyer zu Hirschberg.

☞ Vortheilhafte Verkaufs-Anzeige.

Der Herr Eigenthümer der Besitzung No. 49., welche in dem schönsten und logablen Hause hieselbst, von 13 gemalten Stuben, 4 Kellern, Kochstuben, verschlagenen Bodenstuben, geräumigen Hof, 2 Domestiken-Wohnungen, Stallungen, Wagen und Holzremisen, einer Wasserplumpe des besten Wassers besteht, und dem noch 2 große Gärte und zwar ein gut bestellter Obstgarten von 400 Fuß Länge und 270 Fuß Breite, so wie ein Gemüse-Garten von 480 Fuß Länge und 140 Fuß Breite unmittelbar anstoßen, wünscht dieses kostspielig erbaute Etablissement für einen sehr soliden Preis zu verkaufen. Es gewährt ein bequemes Unterkommen für vier anständige Familien. Der Preis ist die Hälfte der Selbstkosten und es haften weder Schulden noch lästige Verpflichtungen darauf. Ich bin beauftragt dieses Verkaufsgeschäft zu vollziehen und nöthigen Aufschluß zu geben.

Groß-Strehlitz den 8ten September 1833.

Herrmann, landräthl. Kreis-Secretair a. D.

Schaafbrakvieh-Verkauf.

150 Stück fettes zum Durchwintern taugliches Schaafbrakvieh steht zum Verkauf bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt.

Saamen-Roggen

200 Scheffel liegen bei dem Dominio Kl. Kreidel, Wohlauer Kreises, zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Eine neue leichte offene Droschke nebst einer gedeckten Droschke, stehen zu billigem Preise zum Verkauf, Hummerei No. 15.

Anzeige.

Mein vollständig sortirtes Lager

Ermelerscher Rauch- und Schnupftabacke,

Varinas Canaster's, Portorico,

Roll- und Kraustabacke, so wie

Cigarren in großer Auswahl,

im Ganzen und Einzelnen, empfehle ich zum gegenwärtigen Markt, und bitte um gütige Abnahme.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Neusilber-Waaren bester Art,

wie: Messer, Gabeln, Thee-, Eß- und Gemüselöffel, Terrinenkellen, Tischleuchter, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen, Pfeifenabgüsse, Knöpfe, Sahnkannen, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Zuckerdosen, Weinflaschen-Etiquets, Fingerhüte, Pfeifenkopfbeschläge, Theemaschinen, Kaffeebretter, Beutelschlösser, Wachsstockbüchsen, Spiellenchter und Theekannen;

Weiße und graue feine Filzhüte und wasserdichte seidene Herrenhüte;

Echte Müllerdosen mit Perlmut eingelegt und ganz einfache;

Große und kleine echte Schwarzwalder Wand-Uhren,

welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen;

Reine gesottene Roßhaare

und aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne

Matratzen;

Lackirte Waaren neuster Art,

wie Theemaschinen, Theebretter, Spucknäpfe, Leuchter, Lichtscheerenuntersätze, Zuckerkästchen und dergl. verkaufen im Einzeln wie zum Wiederverkauf äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Schaumburg & Comp. in Wien ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Bucholtz, F. B. von, Geschichte der Regierung Ferdinand I., aus gedruckten und ungedruckten Quellen herausgegeben. 4r Band. gr. 8. Wien, 1833.

Ueberhäufte Berufsgeschäfte und die Bearbeitung einer so wichtigen Zeitperiode der Geschichte wie solche die Regierung Ferdinand I. darbietet, haben den Herrn Verfasser verhindert diesen 4ten Band früher erscheinen zu lassen, es sind indessen jetzt alle Anstalten getroffen, daß die folgenden Bände dieses jeden Geschichtsforscher gewiß höchst interessirenden Werkes, in möglichst kurzer Zeit die Presse verlassen werden. Die bis jetzt erschienenen 4 Bände sind noch um den Pränumerations-Preis von 8 Rthlr. zu erhalten.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau bereits vorräthig.

Berichtigung.

Irriger Weise findet sich in einem Theile der am verwichenen Sonnabend dieser Zeitung beigelegten Pränumerations-Einladungen auf 20 Sgr., in einem andern auf 15 Sgr. angegeben. Der gültige Preis für Breslau bleibt 15 Sgr. Der höhere Preis ist aus den für die Magdeburger Zeitung bestimmten Beilagen durch ein Versehen hier hineingekommen. Wir bitten deshalb um geneigteste Entschuldigung.

Breslau, den 10. September 1833.

Richtersche Buchdruckerei.

Bei Carl Andrae in Leipzig erscheint:

Ein neuer Atlas
der
Königl. Preuß. Provinz Schlesien
nach Kreisabtheilungen.

Herausgegeben nach den besten Hülfsquellen und mit alphabetisch geordneten Ortschafts-Verzeichnissen der einzelnen Kreise versehen.

Subscriptionspreis eines Blattes mit Ortschaftsverzeichniß des darauf befindlichen Kreises 7½ Sgr.

Es ist von dieser in Kupfer gestochenen Karte bereits das erste Blatt, den „Breslauer Kreis" enthaltend, erschienen und liefert dasselbe den Beweis: was das Publikum von diesem Unternehmen zu erwarten habe. Jeden Monat erscheint ein Blatt und die Interessenten verpflichten sich zur Abnahme des ganzen Atlasses und zahlen bei Empfang dieses ersten Blattes, das letzte voraus, mit 7½ Sgr.

Der Wunsch nach Kreiskarten wie die hier gelieferten, auf denen man nicht nur die saubere und richtige Ausführung der Situation, sondern auch alle Ortschaften, ja selbst die einzeln stehenden Häuser u. s. w. verzeichnet findet und die man endlich zu einem Ganzen zusammenfügen kann, ist längst im Publikum ausgesprochen worden; daher wird dies Unternehmen die günstige Aufnahme erhalten, welche es verdient und in keinem Geschäftslokale fehlen, um so mehr als der äußerst geringe Preis die Anschaffung so sehr erleichtert.

Das gelieferte alphabetische Ortschaftsverzeichniß erleichtert durch besondere Beziehung und Eintheilung auf den Karten, die Auffindung einzelner Orte u. s. w. und wird daher gewiß als eine willkommene Zugabe betrachtet werden.

Bestellungen auf diese Karte nimmt Unterzeichneter an, auch liegt bei demselben stets ein Probeblatt zur Ansicht bereit.

Eduard Pelz,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 1.

Der Goldarbeiter Carl Thiel in Breslau, wohnhaft Ohlauerstraße in der Löwengrube No. 2, hat für uns Unterzeichnete die Reparatur einiger werthvollen beschädigten Kunstsachen und dergleichen ꝛc. ꝛc. eben so geschickt als sauber besorgt.

Dies bezeugen wir hiermit öffentlich und empfehlen ihn Allen, die es nöthig haben sich an diesen Mann zu wenden, aus voller Ueberzeugung.

Graf von Larisch, Obrist.
Freiherr von Stein, General-Landschafts-Repräsentant.

Benachrichtigung.

Eine Erholungs-Reise wird mich bis zum Anfang des Octobers von meinem Wohnort Liegnitz abwesend halten. Dies zur Nachricht für meine geehrten Correspondenten und zum Erklärungsgrunde, wenn eingegangene Briefe während dieser Zeit von mir unbeantwortet bleiben. Liegnitz den 7ten September 1833.

Dr. Müller sen.

Aufforderung.

Der Herr Johann Schaffer, Sohn des in Brune verstorbenen Justiz-Commissions-Rath Schaffer, wird ersucht, dem Unterzeichneten seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen, da derselbe mit ihm wichtige Sachen zu verhandeln hat. Borgante den 4. September 1833.

Müller.

In meiner Unterrichts-Anstalt

am Ringe No. 19. in welcher Knaben fürs Gymnasium in allen Gegenständen gründlich vorbereitet werden, auch Gesang- und Violin-Unterricht ertheilt wird, beginnt mit dem 1sten October der neue Lehrkursus. Indem ich ergebenst bemerke, daß auch Knaben vom frühesten Alter aufgenommen werden, bitte ich zugleich die Anmeldungen neuer Schüler noch in diesem Monate an mich gütigst gelangen zu lassen. Auch ist eine Pensionair-Stelle in meiner Pensions-Anstalt unbesetzt, in welcher ein solcher Knabe, der unter elterliche Pflege und Aufsicht gestellt werden soll, bald oder zu Term. Michaeli eintreten kann.

C. Gottwald.

Brief-Papiere

aller Gattungen in ½ und ¼ Rieß Folio und beschnitten, empfing und verkauft zu möglichst niedrigsten Preisen.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Himbeersaft-Anzeige.

Schön geklärter, sowohl mit als auch ohne Zucker gekochter Himbeersaft, der sich einige Jahre gut conservirt, ist wieder in großen und kleinen Quantitäten vorräthig, und empfiehlt ihn zu billigem Preise der Verfertiger

Fr. Tautz, Apotheker in Reinerz.

Englisch gewalzten Patent-Schroot aller Nummern, Magdeburger Fabrick in ¼ Centner Beuteln und 5 Pfd. Dütten, so wie beste Kupfer Zündhütchen empfiehlt

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Neue Heringe

habe wieder marinirt und sehr geschmackvoll zubereitet, und offerire solche mit Zwiebeln und Pfeffergurken recht billig.

C. F. Resler,

Schweidnitzerstraße Nro. 15. zur grünen Weide.

Das feinste raffinirte Rüböl

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Vaudel's Wittwe,

Junkernstraße No. 32., der Post schrägüber.

Neue Holl. Voll-Heringe

neue Engl. Matjes-Heringe, so wie marinirte neue Heringe, marinirte Pfeffergurken und Zwiebeln offerirt in bester Güte und zu den nur irgend stattfindenden billigsten Preisen

Carl Jos. Bourgarde,

Ohlauer-Straße No. 15. neben der ehemals S. G. Schröterschen Handlung.

Concert-Anzeige.

Heute Mittwoch den 11ten September

Großes Horn-Concert

von dem Corps der hochlöblichen 6ten Artillerie-Brigade, wozu bei günstiger Witterung ganz ergebenst einladet

Galler, Cofferier in Pöpelwitz.

Personen, welche ein Unterkommen suchen, als:

Apotheker- und Handlungsgehülfen, Oeconome, Secretaire, Ladenjungfern und Wirthschafterinnen, desgleichen Lehrlinge, wie auch zu verschiedenen Geschäften mehr,

so wie

Pensionaire, Kauf- und Pachtlustige u. s. w, auch Herrschaften, welche Personen in ihren Dienst zu nehmen wünschen, können Nachweisungen erhalten, bei

C. F. Brennicke in Prenzlau.

Offenes Unterkommen.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mensch kann als Apotheker-Lehrling sogleich ein sehr annehmbares Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

Restauration.

In der goldnen Krone am Ringe Nro. 29. eine Stiege hoch, wird zu allen Tages-Zeiten zu billigen Preisen à la Carte gespeist.

Schmidt.

Verlorne Brieftasche.

Gestern Abend ist im Theater eine gepreßt lederne Brieftasche verloren gegangen, worin 5 Loose von der Wiener Güter-Lotterie nebst verschiedenen Adressen und Notaten, worunter eine von Mücke & Vogts Erben. Da diese Brieftasche für den Finder keinen Werth haben kann und alle Arrangements getroffen worden, diesen Verlust unschädlich zu machen, so setze jedoch einen Friedrichsd'or Belohnung für den redlichen Finder aus, der solche an die Handlung Mücke & Vogt Erben abgiebt. Breslau den 10ten September 1833.

Zu vermiethen

und auf Michaeli zu beziehen ist auf der Neuschenstraße Nro. 38. erste Etage ein Quartier von 4 Stuben, 2 Kabinets, Entrée und übrigen Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Gutsbesitzerin v. Mikulitz, aus Litthauen; Hr. Sturm, Student, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Baronin v. Stillfried, von Mittel-Leise; Hr. Haumann, Kaufm, von Frankfurt a. O.; Hr. Weyrde, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Lehrs, Kaufm., aus Polen; Hr. Hanf, Commissionair, Hr. Bornitz, Partikulier, beide von Berlin; Hr. Sauter, Lieutenant, von Baumgarten; Frau v. Glasenap, von Gnadenfrei; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Thamme, Kaufm., von Brieg; Hr. Lesser, Kaufm., von Strehlen; Hr. Albrecht, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt. — Im goldnen Baum: Hr. Jorck, Regierungsrath, von Gumbinnen; Hr. Schultze, Apotheker, von Perleberg; Hr. Spohrmann, Pfarrer, von Giesmannsdorff; Hr. Doktor Feldt, Professor, von Braunsberg. — Im Hotel de Pologne: Baronesse v. Stosch, von Cammerswaldau. — Im weißen Adler: Oberförsterin Püschel, von Goschütz. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz; Hr. Fuchs, Hofrath, von Ratibor; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Hr. Babka, Kreis-Justizrath, von Gr. Strehlitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Blumreich, Kaufm., von Friedland. — Im weißen Storch: Hr. Simon, Kaufmann, von Warschau. — In der großen Stube: Hr. Koschinski, Diakonus, von Constadt; Hr. Dalibo, Förster, von Fürstenau; Hr. Michalowski, Privatsecretair, von Neudorff. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Reinbeck, von Krolckwitz. — Im gr. Christoph: Hr. Steiner, Zeichnenlehrer, von Leobschütz; Hr. Ramelmayr, Fabrikant, von Warschau. — Im gold. Hirschel: Hr. Neisser, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Schöps, Hr. Prager, Kaufleute, von Bojanowo; Hr. Nemen, Kaufm., von Reisen; Hr. Heppner, Kaufmann, von Rawicz — Im Privat-Logis: Herr Wachler, Pastor, von Habelschwerdt; Hr. Wachler, Hüttenmeister, von Malapane, beide neue Sandstraße No. 3; Herr v. Unruh, Rittmeister, von Silberberg, Basteigasse No. 6; Hr. Heidemann, Partikulier, von Königsberg in Pr., Friedr.-Wilhelmsstr. No. 67; Hr. Böbel, Oberlehrer, in Gleiwitz, Oderstraße No. 21; Hr. Doktor Lukas, Konsistorial-Secretair, von Pelplin, Oderstraße No. 17.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.